



Ausgabe Nr. 167 Jänner - Februar 2016

Liebe Pfarrgemeinde!

Ein neues Jahr hat begonnen! Wie schnell vergeht überhaupt die Zeit! Ein Anlass für mich, zurück zu schauen auf die 14 Jahre, die ich hier auf dem Wolfersberg gewirkt habe. Ich möchte allen danken, die im vergangenen Jahr mit Liebe und Eifer an der Stärkung und Festigung unseres Gemeindelebens mitgewirkt haben. Besonders danke ich Pater Sebastian, den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und allen, die auf vielfältige Weise mitgeholfen haben, meine Aufgabe in dieser Gemeinde zu erfüllen. Ich danke auch allen, die in aller Stille wirken. Eure Arbeit in unserer Gemeinde ist sehr wichtig, weil sie eine große Familie ist, zu der wir alle gehören. Vergelt's Gott! Jedes neue Jahr bringt uns die Gelegenheit, nicht nur zurück zu schauen, sondern auch nach vorne.

Wohl niemand, der in diesen Tagen Weihnachten gefeiert hat, ist an dem vorbei gekommen, was die frohe Botschaft der Menschwerdung Gottes im Tiefsten aussagt. Es ist das große Geheimnis der Liebe, das Gott selbst uns in seinem Sohn Jesus Christus offenbart hat. Gottes Güte und Menschenfreundlichkeit, sein Friede und seine Wahrheit haben sich in der Geburt des Sohnes auf einzigartige Weise in dieser Welt offenbart, damit wir am Leben Gottes Anteil haben. **Das ist ein Grund, dankbar zu sein - dankbar, dass Gott uns diese Liebe geschenkt hat, die er niemals mehr zurückzieht.**

So stehen wir dankbar, um Vergangenes zurückzugeben und

Neues in Empfang zu nehmen. Jeder Jahreswechsel fordert uns heraus, diese Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, aber auch den Mut und die Bereitschaft aufzubringen, das Neue zu wagen. Ich möchte Euch einige Gedanken des belgischen Ordenspriesters Phil Bosmans für das neue Jahr anvertrauen, die uns verdeutlichen mögen, wie wichtig es ist, sich dieser Liebe und dem Geheimnis dieser Liebe Gottes zu uns Menschen zu vergewissern:

„In die Natur ist ein Geheimnis der Liebe eingebaut. Ich finde es phantastisch. Das Klopfen meines Herzens, hundertdreitausend Mal, und für die 137 Kubikmeter Luft, die ich dazu nötig habe, wird mir keine Rechnung ausgestellt. Die wesentlichen Dinge des Lebens sind umsonst. Sie werden dir gratis gegeben. Ich frage mich, wie viele Flügel von wie vielen Bienen nötig waren für das kleine Löffelchen goldgelben Honigs zu meinem Frühstück? Für jedes Stück Brot, das ich esse, hat jemand ein Saatkorn in die Erde gelegt. Ich liebe das Brot, das der Bäcker mit Liebe bäckt. Das Brot ist eine Gabe von Himmel und Erde, durch Gott an die Menschen und durch die Menschen an Menschen gegeben. Ich fühle mich geliebt bis in meine Zehenspitzen. Ich möchte danken, aber sag mir, wem ich danken muss! Keinem Präsident oder General, keinem Professor oder Technokraten - Gott will ich danken! Gott ist Liebe. Gottes Wille ist Liebe. Gottes Gesetze sind Gesetze der

Liebe.“

Wir geben in unseren gottesdienstlichen Feiern und in unseren Zusammenkünften Zeugnis von dieser Liebe Gottes zu uns Menschen und erklären das große Geheimnis dieser Liebe. **Es ist der bleibende Auftrag von uns Christen, in der Liebe zu bleiben und diese Liebe Tag für Tag weiter zu verschenken.** Eindrucksvoll schildert der Evangelist Johannes im Bild des Weinstocks mit den Rebzweigen (Joh 15, 1-8), wie notwendig die Lebensgemeinschaft mit diesem liebenden Gott für uns Christen ist. Es ist ein wunderbares Freundschaftsverhältnis, das uns mit Jesus Christus verbindet. Wir sind keine abhängigen Sklaven und wir sind keine schmach tenden Untertanen, sondern wir sind Freunde, die in liebender Vertrautheit einander verbunden sind und aus dieser Verbundenheit heraus ein frohes und glückliches Leben führen können.

„Prioritäten setzen“, das ist etwas, was heute vielen wichtig ist. Es gibt so viele Möglichkeiten, Aufgaben und scheinbar auch so viele Wahrheiten. Aber was ist wirklich zentral? Die Frage stellt sich natürlich erst recht uns Christinnen und Christen immer wieder: Was ist wirklich zentral in unserem Glauben und für unser Leben? **Papst Franziskus gibt heute und für das ganze kommende Jahr eine besondere Antwort: Zentral ist die Barmherzigkeit! Ein „Heiliges Jahr der Barmherzigkeit“ hat er ausgerufen, das am 8. Dezember**

Fortsetzung: Seite 2

Editorial

Liebe Pfarrfamilie!

Die bereits bekannt gegebenen „Entwicklungsräume“ sind in Kraft gesetzt und das Ziel, die Pfarren der Erzdiözese aus Kosten- und Personaleinsparungsgründen zu Großpfarren („Pfarre Neu“) zusammenzuschließen, abgesteckt. Doch lassen jüngste Meldungen aufhorchen: Der Status der Eigenständigkeit lässt sich bei Ordenspfarren, wie unsere eine ist, offenbar aus rechtlichen Gründen nicht so einfach wie geplant aufheben. Wir dürfen also gespannt sein auf die weiteren Entwicklungen.

Schwerpunkt dieses Pfarrbriefes bildet – aus aktuellem Anlass – ein Interview mit „unserer“ Österreicherin des Jahres, Marlies Matejka. Sie wurde von der „Presse“ für ihr humanitäres Engagement als Leiterin der Telefonseelsorge Wien geehrt. Doch noch eines anderen großen Wolfersbergers gedenken wir: Günther Marek ist uns plötzlich und unerwartet vorausgegangen. Aus diesen Gründen fällt die Serie über die Arabische Halbinsel von Viktor Holak diesmal aus und wird im nächsten Pfarrbrief fortgesetzt.

Wir wünschen Euch einen erfolgreichen Start ins neue Jahr und einen besinnlichen Eintritt in die vorösterliche Zeit.

Martin Vollmost

Impressum

Offenlegung nach § 25 MedienG:
Medieninhaber, Herausgeber: r.k. Pfarre St. Josef am Wolfersberg.

Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg.

Redaktion und Layout: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - Pfarrblatt-Team.

Alle: 1140 Wien, Anzbachgasse 89, Telefon 0676 55 55 438.

Mail: pfarrewolfersberg@aon.at

Herstellung: Agensketterl GmbH, 3001 Mauerbach.

Erscheinungsort: 1140 Wien.

Alle Gastkommentare und Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des betreffenden Autors wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Fortsetzung von Seite 1

2015 begonnen hat. Zentral sind nicht Gesetze und Verbote. Zentral sind Liebe, Gnade – und die Barmherzigkeit. Die barmherzige Liebe: Sie sieht die Not anderer Menschen und geht nicht an ihr vorbei, sondern sie öffnet ihr Herz und ihre Türen, **so wie der barmherzige Vater oder auch wie der barmherzige Samariter (vgl. Lk 10, 25-37).**

Die Armen, die Hungrigen, die Kranken, die Fremden: Sie sind die ersten Adressaten der Barmherzigkeit Gottes – und sie sollen auch die ersten Adressaten der Barmherzigkeit Gottes sein.

Wenn wir den Flüchtlingen helfen, wenn wir uns um Obdachlose kümmern, wenn wir kranke und

alte Menschen besuchen, dann stellen wir diese göttliche Barmherzigkeit ins Zentrum. **„Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!“, sagt Jesus in der Feldrede (Lk 6, 36).** Ich hoffe und wünsche mir, dass wir diese Barmherzigkeit in diesem neuen „Heiligen Jahr“ wirklich neu leben können – auf allen Ebenen unserer Kirche und unserer Welt.

Unser Glaube gründet sich zunächst jedoch in der Beziehung des einzelnen Menschen zu seinem Gott und dies wird deutlich im Gebet. Im Vertrauen auf Gottes Nähe und seine Gegenwart bitten wir: Lass das neue Jahr 2016 einen glücklichen und guten Anfang nehmen!

**Ich wünsche allen für das Jahr 2016 Gottes Segen
und seine Begleitung!**

Ihr P. Thomas Kochuchira, T.O.R.

Herbstlicher Jungscharausflug

Am 18. Oktober machten sich unsere abenteuerlustigen, zaubereiinteressierten Jungscharkinder auf den Weg zur Salzwiese, um dort Harry und Hermine tatkräftig zu unterstützen. Diese brauchten nämlich ganz dringend noch

Zutaten für ihren Zaubertrank. Die Kinder schafften es mit Geschick, die gefährlichen Trolle, die sich dort im Wald umhertrieben, auszutricksen und die notwendigen Seltenheiten, wie Trollrotz, Zauberamulette oder das Horn eines Einhorns zu beschaffen. Unbeirrt von vorbeizischenden Zaubern und Flüchen stellten sie sich der Herausforderung und Harry und Hermine konnten ihre Mission erfüllen. Ob die dort ansässigen Muggel von dem ganzen Tumult wohl etwas bemerkt haben? Am 28. und 29. November fand zur Einstimmung in den Advent wieder der alljährliche Weihnachtsmarkt statt, auf dem zahlreiches Kreatives und Köstliches verkauft wurde.



Vingardium leviosa!
Anna "Hermine" Karmel

*Text: Bianca Reihls
Foto: Sabsi Eschenbacher*



Für ausgelassene Stimmung am Parkett sorgte ...

Ein Abend mit südamerikanischem Flair

Am 17. Oktober 2015 war Lateinamerika zu Gast bei uns im Pfarrheim. Mehr als 150 Besucher verbrachten einen gemütlichen und unterhaltsamen Abend. Bei südamerikanischen Speisen und Getränken, Tanz sowie professioneller Live-Musik mit Johannes und Andreas Eschenbacher und Co konnten wir lateinamerikanische Atmosphäre mit allen Sinnen erleben.

Bei diesem Pfarrfest präsentierte sich übrigens der Pfarrsaal bereits

mit neuer Tür und neuen Fenstern. Damit die Erneuerung der Pfarrräumlichkeiten zügig weiter voranschreiten kann, soll der Reinerlös des Festes von rund 1.900 Euro wieder für anstehende Renovierungsarbeiten verwendet werden. Das Organisationsteam bedankt sich sehr herzlich bei allen Gästen, Helfern und Spendern.

Text: Markus Beclin

Bilder: Willi Aschauer



...das Blue Bossa Quartett: Phillip Mayrbäurl (Gitarre), Joe Eschenbacher (Drums), Ladi Zarrosky (Bass) und Andreas Eschenbacher (Saxophon)

Das PGRäd(t)chen

**Erstens kommt es anders,
zweitens als man....**

Wir dachten und waren voll der guten Absicht, auch in unserer Pfarre einen Wohnraum für Flüchtlinge bereit zu stellen, aber nach eingehender Prüfung stellte sich heraus, dass der verfügbare Wohnraum unzureichend und nicht geeignet war. Um nicht untätig zu sein, haben wir uns entschlossen, die beiden Nachbarpfarren (Kordon und Hütteldorf) zumindest finanziell zu unterstützen. Beide Pfarren sind schon in ihren Vorhaben weit fortgeschritten. Hütteldorf hat schon zwei Familien mit Kindern aufgenommen und plant weiters auf dem Pfarrgrundstück die Errichtung zweier Wohneinheiten für noch zwei Familien. Wir werden sie weiterhin bei Bedarf finanziell unterstützen. Der Kordon ist gerade in Verhandlungen, ein Haus anzumieten, und da dies auch Geld kostet, wurde dazu der Verein "Willkommen Mensch in Wien West" gegründet, dem man gegen einen geringen monatlichen Betrag beitreten kann.

Kontaktadressen dazu:

Verein "Willkommen MENSCH! In Wien West", Wegerichgasse 31, 1140 Wien oder willkommen-mensch-wien-west@gmx.at oder Tel. 0664/8859 3910 (Herbert Wogowitsch, Vorstandsmitglied). Unter diesen Adressen können auch Flyer zu dem Projekt angefordert werden.

Für Interessierte und allfällige Fragen, Anregungen, Wünsche, usw. stehe ich gerne zur Verfügung.

PGR-Räd(t)chen pgr@posteo.us

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.

(Vaclav Havel)

Eine Österreicherin des Jahres 2015: Marlies Matejka

Für ihr humanitäres Engagement wurde Marlies am 23. Oktober 2015 von der „Presse“ ausgezeichnet. Sie leitet die Telefonseelsorge Wien und ist Obfrau des Vereins zur Förderung der Telefonseelsorge Österreich.

Marlies, wie fühlt man sich, wenn man so eine Auszeichnung bekommt?

Ich habe die Auszeichnung nicht für mich als Person erhalten, sondern stellvertretend für beinahe 700 KollegInnen in ganz Österreich, von denen über 90 % ehrenamtlich tätig sind. Rund um die Uhr stellen sie sich zur Verfügung, um Menschen in einer schwierigen Lebenssituation die Möglichkeit eines Gesprächs zu bieten. Ich finde, dass das ein großartiges Angebot ist und dafür habe ich die Auszeichnung sehr gerne angenommen und mich wirklich riesig gefreut.

Wie lange bist du schon in der Telefonseelsorge engagiert? Und wie

bist du in diese Aufgabe hineingewachsen?

Ich bin wegen der Liebe zu Theo (meinem Mann) aus Deutschland nach Wien gekommen, hatte gerade mein Studium der Sozialarbeit abgeschlossen und habe geschaut, wo ich mich nützlich machen, bzw. wo ich eine Anstellung finden könnte. Bei der Telefonseelsorge gab es keine freie Stelle, aber man hat mir angeboten, ehrenamtlich mitzuarbeiten. Dazu habe ich – so wie das heute üblich ist – eine einjährige Ausbildung absolviert. Mir hat das damals gefallen und das ist auch so geblieben, dass ganz unterschiedliche Menschen dort mittun, jüngere und ältere mit ganz unterschiedlichen beruflichen Hintergründen, aber mit einem gemeinsamen Interesse, immer neu zu lernen, einem anderen eine gute ZuhörerIn, eine hilfreiche und wertschätzende Gesprächspartnerin zu sein. Nach der Geburt unserer drei Töchter war ich eine Zeit lang nicht berufstätig und habe dann gern das

Angebot angenommen, mit wenigen Stunden im Leitungsteam der Telefonseelsorge mitzuarbeiten. Seit 2007 habe ich die Aufgabe der Leiterin übernommen.

Wie können sich unsere LeserInnen den Alltag bei der Telefonseelsorge vorstellen?

Der Alltag der Telefonseelsorge findet in einem Büro am Stephansplatz statt. Die Räume sind wohnlich eingerichtet. Immer sind zwei MitarbeiterInnen im Dienst, sitzen an ihren Schreibtischen und nehmen die Anrufe entgegen. Wenn man abhebt, weiß man überhaupt nicht, wer auf der anderen Seite der Leitung ist. Die meisten AnruferInnen nennen nicht ihren Namen, sind froh, dass sie anonym bleiben dürfen. Die Stimme ist jung oder älter, verhalten, zaghaft oder auch aggressiv. Die Motive, die Notrufnummer 142 anzurufen, sind ganz verschieden. Viele sind einsam, leiden unter einer psychischen Störung oder Erkrankung oder haben



Preisverleihung in den Sophiensälen am 23. Oktober 2015

einen Konflikt in ihrer Beziehung. Manche wollen einfach etwas erzählen und manche leiden so an ihrem Leben, dass sie am liebsten sterben würden. Wichtig ist in einem solchen seelsorglichen Gespräch, dass ich erst einmal zuhöre, mich interessiere, nachfrage – in einer aufmerksamen achtsamen und respektvollen Weise.

Manchmal findet man gemeinsam in einer solchen Begegnung eine Idee, wie es weitergehen könnte, manchmal auch nicht. Dann geht es darum, dass der Anrufer für eine kurze Zeit nicht allein ist und ein anderer mit ihm zumindest durch sein Interesse die momentane Last ein wenig mitträgt.

Wie gesagt, die Gespräche sind sehr unterschiedlich und es kommt auch immer wieder vor, dass auch einmal herzlich miteinander gelacht wird.

Kannst du dich an ein besonders eindrucksvolles Gespräch erinnern?

Es hat im Laufe der Jahre viele sehr berührende Gespräche gegeben. Aus

Gründen der Verschwiegenheit mag ich keine konkreten Geschichten erzählen. Vergessen werde ich nicht, als mir ein Mann in einem Nachtdienst gesagt hat, dass ich die letzte bin, mit der er sprechen wird und dass er sich das Leben nehmen will. Zumindest in dieser Nacht hat er es nicht getan. Das weiß ich, weil



wir nach einem langen Gespräch in der Nacht in der Früh dann noch einmal telefoniert haben. Durch die Anonymität wissen wir in den meisten Fällen nicht, wie eine Lebensgeschichte weitergeht.

Was nimmst du dir persönlich aus dieser Tätigkeit mit?

Eine sehr große Dankbarkeit. Es ist überhaupt nicht selbstverständlich, wenn es einem gut geht. Ich arbeite nun schon 33 Jahre bei der Telefonseelsorge und habe so viele Lebensgeschichten und Schicksale gehört. Da wird man sehr demütig davor, was manchen Menschen vom Leben aufgetragen wird und wie sie immer wieder versuchen, die Herausforderungen zu meistern.

Hilfreiche Begegnungen passieren aber überall. Auch die Pfarre bietet einen Ort dafür. Jede und jeder erlebt im Leben auch schwierige Zeiten. Schön ist es, wenn wir einander dann hörende und freundliche Seelsorgerinnen und Seelsorger sein können.

Vielen Dank für das Gespräch!

Interview: Martin Vollmost
Fotos: Die Presse

Pfingstwallfahrt 2016

Liebe Pfarrgemeinde!

Danke an meine Vorgänger Uschi und Heinz Schuster, die bisher für die Quartiersuche zur Pfingstwallfahrt zuständig waren.

Ab diesem Jahr bin ich nun allein für die Organisation der Quartiere verantwortlich. Dank der gut erstellten Unterlagen durch Heinz kann ich nun die Abwicklung für die kommende Pfingstwallfahrt sehr gut durchführen. Es ist zwar noch viel Zeit bis zur Wallfahrt, aber trotzdem muss ich schon im Vorfeld klären, wer wo ein Quartier benötigt.

Eine Liste zum Eintragen hängt von 1.1. bis 17.1.2016 in der Pfarrkanzlei. Zusätzlich gibt es auch die Möglichkeit, mir spätestens bis 17.1.2016 eine Mail an die Adresse schmidt61@gmx.at mit dem Quartierwunsch zu schreiben.

Herbert Schmidt

Abschied von Günther Marek

Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt. Ein Mensch, der uns lieb war, lebt nicht mehr. Unser Günther ist am 13.11.2015 im 78. Lebensjahr vom Herrn heimberufen worden.

Er verbrachte seine Kindheit und Jugend am Wolfersberg. Als Jugendlicher konnte Günther seine Kameraden für vieles gewinnen, zum Beispiel gemeinsame Heimabende, Fußball, Theaterspiele, Ausflüge und vieles mehr. Er vertrat unsere Pfarrjugend im Dekanat und trug dort Verantwortung, diente der Gemeinde als Pfarrgemeinderat, Lektor, Berater, im Sparverein und machte die Verlautbarungen am Sonntag mit viel Engagement. Trotz seiner großen Persönlichkeit war er ein unkomplizierter, einfacher, freundlicher und fröhlicher Mensch. Günther war Vizepräsident der Wiener Polizei und hat diese jahrzehntelang mitgestaltet. Für

seine Verdienste um die Wiener Polizei erhielt er höchste Auszeichnungen. Er war auch Präsident des Österreichischen und des Europäischen Polizei-Sportverbandes. Am 27.11.2015 verabschiedeten sich von Günther im Beisein von Alt-Bundeskanzler Wolfgang Schüssel und Landespolizeivizepräsident Karl Mahrer seine Familie, Freunde, Kollegen und die Pfarrgemeinde.

Wir danken Gott für sein bewegtes und erfülltes Leben und für die 54 Jahre harmonische Ehe, die Hannelore und Günther geführt haben.

Martin Vollmost

Mit Auszügen aus der Begräbnisansprache von P. Thomas sowie der APA-Meldung vom 14.11.2015

Krippenausstellung

Mit einer besinnlichen Adventstunde mit dem Dreigesang Hildrun Dirneder, Waltraud Deuse, Lisl Kopf, Dr. Fritz Kopf (Trompete) sowie Gedichten und Geschichten, vorgetragen von ehrenamtl. Mitarbeitern, wurde die Krippenausstellung 2015 eröffnet.

Über 60 Krippen wurden teils von den Bewohnern, teils von Freunden des Hauses leihweise für die Zeit der Ausstellung zur Verfügung gestellt. - Ein herzliches Danke allen!

Danke auch Hildrun, Lisl, Waltraud, Fritz, Erni, Eva, Gusti, Maria und Karl für euren Einsatz. Ihr habt dazu beigetragen, ein wenig vorweihnachtliche Stimmung in die Herzen der Bewohner zu zaubern.

Manche Besucher kamen nicht nur einmal, um sich die Krippen anzuschauen. Immer wieder entdeckten sie unter der Vielfalt etwas Neues.

Naja - so ein Kekserl oder Häferl Punsch nachher, das gemütliche Zusammentreffen mit anderen Bewohnern und ein Plauscherl mit den Aufsichtspersonen gehörten natürlich auch dazu und durften nicht fehlen. Eine besondere Zeit für viele.

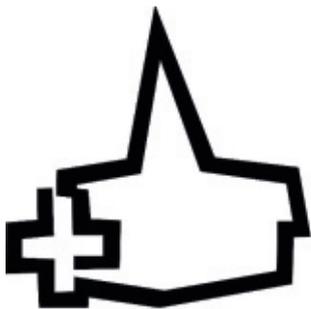
Monika Wunderer



Seniorenhaus St. Klemens

Jeden Sonntag Gottesdienst um 16:30 Uhr
Jeden Dienstag Rosenkranzgebet um 16:30 Uhr

Mi	6.1.	16:30 Gottesdienst mit Besuch der Sternsinger
Mi	10.2.	Achermittwoch, 16:30 Gottesdienst mit Spendung des Aschenkreuzes
Fr	12.2.	16:30 Kreuzwegandacht
Fr	19.2.	16:30 Kreuzwegandacht
Fr	26.2.	16:30 Kreuzwegandacht



Pfarre Kordon

Fr	1.1.	10:00 Festmesse
Mi	6.1.	10:00 Festmesse
So	17.1.	10:00 Familienmesse

nach der Messe gibt es immer einen kleinen Pfarrkaffee

Pfarre Hütteldorf

Fr	15.1.	20:00 CSI-Vortrag: Frau sein - glauben dürfen
Sa	16.1.	15:00 Jungschar-Fasching
So	17.1.	10:00 Hl. Messe mit Taufenerneuerung anschl. EZA-Verkauf
Do	21.1.	19:00 Ökumenischer Gebetsabend
Sa	23.1.	19:00 Hütteldorfer Pfarrball (Reservierung: 914 32 46) Eintritt: 28€, Vorverkauf: 23€, Schüler&Studenten mit Ausweis 15€
So	7.2.	2. Gemeindesonntag
Mi	10.2.	Aschermittwoch, 19:00 Hl. Messe mit Spendung des Aschenkreuzes
So	14.2.	10:00 Hl. Messe mit anschl. EZA-Verkauf
Sa	27.2.	9:15-18:00 Männereinkertag



Pfarre Mariabrunn



Mi	6.1.	09:30 Hl. Messe mit den Sternsängern 19:00 Hl. Messe mit den Sternsängern
So	10.1.	09:30 Hl. Messe mit dem Wienerlieder-Ensemble im Wr. Männergesangsverein mit Heiligenbluter Krippenmesse 19:00 Ökumenischer Gebetsabend
Sa	23.1.	Pfarrfaschingsfest

Bis auf die Kleinigkeit, dass der neue Pfarrer sich selten rasiert, ist man mit ihm sehr zufrieden. Schließlich fasst sich Frau Ziese ein Herz: „Sagen Sie mal, Herr Pfarrer, wie oft muss man sich eigentlich rasieren?“ – Der Pfarrer schaut die Dame prüfend an und sagt: „Bei Ihrem spärlichen Bartwuchs genügt es alle zehn Tage.“

Liebe Kinder!

Kommt es bei euch auch manchmal vor, dass einzelne Socken bei der Wäsche übrig bleiben, und sich der dazu passende zweite nie mehr findet? Es gibt Geschichten, dass dafür ein Sockenmonster verantwortlich sein soll... Aber wie auch immer, aus den übrig gebliebenen Einzelsocken lassen sich lustige Dinge basteln, zum Beispiel ein

Sockenmonster!

Alles, was ihr dazu braucht ist:

- ein einzelner Socken
- bunte Wollreste
- bunte Stoff- oder Filzreste
- Nadel, Faden, Schere, ev. Häkelnadel
- verschiedene Knöpfe
- Bänder, Glöckchen, o.ä.
- eine gute Portion Fantasie



Schlüpfe zuerst mit einer Hand so in den Socken, dass der Daumen in der Ferse steckt, die anderen Finger in der Spitze - so kannst du das Maul des Monsters bilden. Nun weißt du, wo du Augen, Nase, Haare, Zähne, Zunge, usw. befestigen musst.

Als Augen eignen sich Knöpfe, die ruhig ganz verschieden sein können, als Nase ebenfalls ein Knopf oder eine Filzkugel. Näht zuerst die Augen und die Nase an, dann befestigt die Haare (Wollreste). Hier kann eine Häkelnadel gute Hilfsdienste leisten.

Als Zunge näht ein Stück Filz oder einen roten Stoffrest ins Monstermaul, und die Zähne können aus Knöpfen, die nur an einem Loch angenäht werden, gemacht werden.

Bei der Gestaltung eures Monsters dürft ihr eurer Fantasie freien Lauf lassen - bestimmt habt ihr auch Verwendung für Bänder, oder Glöckchen, oder...

Das fertige Monster ist ein super Kuscheltier, zugleich aber auch eine Handpuppe. Habt ihr mehrere davon, könnt ihr damit auch Puppentheater spielen.

Natürlich ist so ein herziges Monster auch ein tolles Geschenk!

Und wenn ihr mehr über Sockenmonster und deren artgerechte Behandlung wissen wollt, kann ich euch ein Buch empfehlen: "Flusi, das Sockenmonster" von Bine Brändle, erschienen im Ravensburger Verlag.

Viel Spaß beim Basteln und Spielen wünscht euch

eure Uli Maier



Aktuelle Termine

Fr	1.1.	Neujahr, Fest der Gottesmutter Maria 09:30 einzige Hl. Messe
So	3.1.	09:30 Geburtstagsmess für alle im Dezember Geborenen
Mi	6.1.	Erscheinung des Herrn, Hausbesuche der Sternsinger 09:30 Jungscharmesse
So	10.1.	Hausbesuche der Sternsinger 09:30 Familienmesse
Mi	13.1.	19:00 Liturgieausschuss
So	17.1.	11:15 Zusätzliche Spätmesse
Do	21.1.	Keine Abendmesse, 19:00 Ökumenisches Gebet in Hütteldorf
Sa	23.1.	17:00 Jungscharfasching, 19:00 Jungscharmesse
So	31.1.	09:30 Geburtstagsmess für alle im Jänner Geborenen
Di	2.2.	Maria Lichtmess 19:00 Rosenkranz, 19:30 Hl. Messe mit Lichterprozession
Mi	10.2.	Aschermittwoch Keine Frühmesse, 19:00 Hl. Messe mit Aschenkreuz
Fr	12.2.	17:00 Erste Kreuzwegandacht
So	14.2.	11:15 Zusätzliche Spätmesse
Mo	15.2.	19:00 Zweiter Erstkommunion-Elternabend
So	21.2.	09:30 Familienmesse
So	28.2.	09:30 Geburtstagsmesse für alle im Februar Geborenen

Kreuzwegandachten in der Fastenzeit: Di 19:00, Fr 17:00

Pfarrcafe im Jänner: Hansl Zamburek

Pfarrcafe im Februar: Babsi Eschenbacher und Hermine Brustmann

Redaktionsschluss für Pfarrbrief März - April: 31.1.2016,

Beiträge bitte bis 15.1.2016 anmelden!



Das Sakrament der Hl. Taufe hat empfangen:

Laura Valtchev

Vom Herrn heimberufen wurden:

Hedwig Schwarzenborfer (80), Maria Anna Großbointner (87), Eugenie Skalicky (92), Karl Keplinger (85), Emanuel Hadac (101), Christine Baier (59), Christoph Richter (52), Günther Marek (77), Ludwig Hofkirchner (92), Marianne Wächter (91), Elisabeth Kron (73)

Kontakt zur Pfarre:

1140 Wien, Anzbachgasse 89, Tel.: 0676 55 55 438
www.wolfersberg.net, pfarrewolfersberg@aon.at
 P. Thomas: Mo - Fr 09:30 - 11:00 und nach Vereinbarung 0664 154 76 54
 P. Sebastian: 0664 889 811 56
 Past.Ass. Martin Poss: 0676 335 68 73
 Kanzleistunden: Mi 09:30 - 11:00, Fr 09:30 - 12:00

Pfarrcaritas: Erste Bank, IBAN AT60 20111 00004112466.
 Pfarre: PSK, IBAN 636 0000 0000 1729885

Messordnung in unserer Kirche:

Mo 17:00	vorher 15:00 Seniorenrunde
Di 19:30	vorher 19:00 Rosenkranz
Mi 08:00	vorher 07:30 Morgenlob
Do 19:30	vorher 19:00 Rosenkranz
Fr 08:00	vorher 07:30 Morgenlob
Sa 19:00	Vorabendmesse
So 08:00, 09:30	(Spätmesse 11:15 einmal monatlich)

So und Feiertag 08:45 bis ca. 12:00 Pfarrcafe

Beichtgelegenheiten nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung

Haus St. Klemens in der Edenstraße:

Sonn- und Feiertag Hl. Messe um 16:30

Fallweise statt Sonntagsmesse:

Samstag-Vorabendmesse um 16:30

Jeden Dienstag Rosenkranz um 16:30

Bitte Anschlag vor der Kapelle beachten oder Auskunft unter 0664 829 44 79